

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 26 (1916)
Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht ganz erklärt ist, was aber seiner Nutzanwendung durchaus nicht im Wege steht.

Fest steht es, daß die Behandlung mit den verschiedenen Lichtstrahlen, nach dem besten Verfahren wie es in Deutschland, England und der Schweiz angewendet wird, schon bedeutende Heilresultate geliefert hat und bei stets zunehmender Vervollkommenung in Zukunft noch bessere erwarten läßt.



Wie man alt wird.

Mitgeteilt von + W. Litz, prakt. Arzt in München.

1. Unlängst erzählte mir eine Patientin, die Frau des hiesigen Gasarbeiters B., sie hätte ihren 93jährigen Schwiegervater, einen kleinen Bauern in der Nähe von Mailand, gelegentlich des Todes ihrer Schwiegermutter besucht. Der Alte versteht noch seinen Feldbau, läuft stets barfuß und lebt nur von Käse und Polenta. Seinem Sohne, der ihn aufforderte, es wäre für ihn bald Zeit, besser zu leben, antwortete er, er wolle lieber einfach essen und gesund bleiben, als besser sich ernähren und krank werden. Der Mann soll noch 18 lebende Geschwister haben, von denen der zweitälteste Bruder 92 Jahre zählt und diesen Winter in Geschäften — er ist Uhrmacher — noch nach Paris reisen will.

2. Der bayerische Landtagsabgeordnete K. K., 72 Jahre alt, versteht ebenfalls noch selbst sein Bauerngut, geht sehr viel barfuß, ist nur selten Fleisch und trinkt noch seltener ein geistiges Getränk. Alle seine körperlichen Werkzeuge: Lunge und Herz, Darm und Nieren arbeiten vorzüglich. Unwohlsein stellte sich erst ein, als der alte Herr unlängst nach München

berufen wurde und hier bei mangelnder Bewegung täglich von Fleisch und Bier sich nährte. Gerufen, verpflanzte ich die alte Eiche wieder in ihren heimatischen Boden, wo sie, nach mir zugekommenen Nachrichten, sich alsbald wieder erholt hat.



Wien, 7. Februar 1916.

Herrn Dr. Jnsfeld

Sauter'sches homöopathisches Institut

in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Bin heute so glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von meiner arthritischen Kniegeschwulst geheilt bin.

Ende September konsultierte ich Sie schriftlich wegen dieses Leidens, welches schon mehr als ein Jahr lang, ohne jede Aussicht auf Besserung behandelt worden war. Die Geschwulst nahm immer mehr an Größe zu, ich litt die fürchterlichsten Schmerzen, konnte nicht einmal des Nachts etwas Ruhe finden und konnte deshalb auch nur selten ein wenig schlafen; es war mir unmöglich das Knie zu biegen oder zu gehen und stehen; ich mußte deshalb fortwährend mit ausgestrecktem Bein liegen. Man fürchtete schon, daß die Geschwulst die Folge von Knochenfraß oder einer krebigen Entartung sein müsse und man sprach schon ernstlich davon, mich zu operieren, als ich auf mehrseitige Empfehlung mich schriftlich an Sie

wandte, um einen letzten Versuch zu machen, das Knie zur Heilung zu bringen und mein Bein zu retten.

Als Sie meinen Brief beantworteten, schrieben Sie mir, daß, nach allem was ich Ihnen über mein Leiden berichtet habe, Sie weder an Knochenfraß noch an Krebsiger Geschwulst glaubten und daß Sie mich wieder gesund zu machen hofften.

Zunächst rieten Sie mir täglich ein Glas zu trinken von einer Lösung von je 1 Korn Angiotique 2, Arthritique, Organique 4 und Organique 8 in der dritten Lösung, morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique trocken zu nehmen; während des Tages Umschläge um das Knie zu machen mit einer Lösung von Angiotique 2, Organique 5 und Rotem Fluid, und abends das Knie mit Weißer Salbe einzureiben. Nach circa 10tägiger Kur hatte schon eine ganz bedeutende Aenderung zum Besseren an meinem Knie stattgefunden. Die Geschwulst hatte schon sehr abgenommen, die Schmerzen waren, so lange ich das Knie nicht zu bewegen versuchte, nicht mehr vorhanden, ich fühlte sie nur bei der Bewegung, das Knie war nicht mehr rot und fühlte sich nicht mehr so warm an wie vor Beginn Ihrer Kur.

Als ich Ihnen über diese Besserung Bericht erstattete, da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen, im Uebrigen aber die Kur noch unverändert fortzusetzen.

Mitte Januar war meine Besserung schon so weit vorgeschritten, daß ich mit nur sehr geringen Schmerzen das Knie biegen, mit einem Stock ein paar Schritte im Zimmer gehen und auch kurze Augenblicke stehen konnte; die Entzündung war ganz gehoben, die Geschwulst war sehr klein geworden. Ich konnte wieder ruhig schlafen, mit gutem Appetit

essen und fühlte meinen allgemeinen Gesundheitszustand sehr gehoben.

Da rieten Sie mir die Lösung zum Trinken in der ersten Verdünnung zu nehmen und die Umschläge ein für allemal wegzulassen. Ende Januar war mein Knie geheilt, jetzt gehe ich meinen Geschäften nach und fühle mich ganz gesund.

Ich bleibe Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, zu lebenslänglichem Dank verpflichtet und verbleibe ihr sehr ergebener

N. Molnár.

Ghemnik, 9. Dezember 1914.

Herrn Dr. Imfeld

Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Meine 19jährige Tochter litt seit längerer Zeit an Verdauungsbeschwerden, hartem Stuhlgang, hatte nach dem Essen Sodbrennen und Magendrücken, keinen Appetit und vertrug die meisten Speisen nicht mehr. Schließlich zogen wir einen Arzt zu Rat, welcher erklärte, es sei ein starker Magenkatarrh vorhanden; er verordnete verschiedene Mittel, die aber alle nichts halfen. Das Leiden nahm dabei immer mehr zu und es bildete sich eine wirkliche **Magenentzündung**.

In unserer Ratlosigkeit schrieb ich Ihnen Mitte Oktober, um Sie um Ihre Ansicht und Ihren Rat zu ersuchen. Sie verordneten, nebst absoluter Diät von verdünnter Milch und mageren Schleimsuppen Angiotique 1, Febri-fuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und

abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen und zu jeder kleinen Mahlzeit je 5 Korn Lymphatique 1. Die Magengegend war abends mit Gelber Salbe einzureiben und während des Tages mußten wir, nach Ihrer Verordnung, warme Umschläge auf dieselbe machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid. Um den Stuhlgang zu befördern war Purgatif Vegetal verordnet. Gleich nach der zweiten Kurwoche trat schon eine sehr merkliche Besserung ein; vor Ende der vierten Woche war meine Tochter von dem hartnäckigen Magenleiden befreit und ist seitdem gesund und wohl geblieben.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, unsere dankbaren Grüße.

Frau Bögelin.

Versailles (Frankreich), 9. Dezember 1915.

Herrn Dr. Jnsfeld

Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein 7jähriger Sohn, der infolge von Diphtheritis und Behandlung derselben mit Serum, eine Lähmung der Beine erfahren hatte, ist nun glücklich geheilt und kann wieder gehen und die Schule besuchen.

Es war Ende November des Jahres 1813, als Sie seine Behandlung übernahmen. Damals konnte der Kranke absolut nicht mehr stehen und noch viel weniger einen Schritt gehen, selbst nicht mit Hilfe eines Stockes oder auch nicht, wenn er sich auf die Arme von 2 Personen stützte, denn die Beine hingen

schlaff herunter und konnten nicht bewegt werden. Schmerzen hatte der Junge nicht, aber er war an den unteren Gliedern vollständig lahm.

Ihre erste Verordnung lautete dahin täglich Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 4 und Organique 7, je 1 Korn, in der fünften Verdünnung zu nehmen, morgens und abends Organique 4 und Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen Lymphatique 3, einmal täglich die untere Hälfte des Rückgrates einzureiben mit einer alkoholischen Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid und die Beine mit Roter Salbe massieren zu lassen.

Nach zirka dreimonatlicher Behandlung hatte mein Sohn schon ein bedeutend frischeres und gesünderes Aussehen; er konnte, gestützt, einen kurzen Augenblick stehen; konnte aber noch nicht gehen. Die Kur wurde von Ihnen insoweit abgeändert, daß die Lösung zum Trinken zunächst in der vierten, dann in der dritten Verdünnung zu nehmen war; in der dritten Verdünnung durfte der Knabe nur die Hälfte des Glases trinken.

Sechs Monate nach Beginn der Behandlung konnte der Kranke kurze Augenblicke allein stehen und, gestützt, einige Schritte gehen. Wir waren schon ganz glücklich über diesen Erfolg, denn wir hatten die frohe Zuversicht gewonnen, daß unser Sohn nicht für sein Leben lang lahm bleiben würde. Die Kur wurde immer fortgesetzt aber von der Lösung zum Trinken in der zweiten und ersten Verdünnung mußte nur der dritte Teil des Glases getrunken werden.

Seit Ende des Jahres 1914 ist mein Sohn so gesund auf den Beinen, daß man ihm kaum ansehen kann, daß er vor einem Jahre an beiden Beinen vollständig lahm war. Wir

wollen aber, Ihrem Räte folgend, die Kur noch 3 Monate lang fortsetzen.

Empfangen Sie, hochverehrter Herr Doktor die herzlichen Grüße Ihrer dankbar ergebenen
C. Martin und Frau.

Verschiedenes.

Buttermilchsuppe. Einige Löffel gutes Weizenmehl werden mit Milch in einem Kochtopfe klar gerührt, aufs Feuer gesetzt und dann nach Belieben Buttermilch zugerührt. Unter beständigem Umrühren läßt man das Ganze dann kochen, gibt ein wenig Salzlösung dazu und richtet über einem Eigelb mit geblähten Schrotbrotschnitten an.

Buchweizengrützesuppe. Halb Wasser, halb Milch läßt man kochen, salzt ein wenig und schüttet unter beständigem Rühren die gereinigte Buchweizengrütze hinein (auf die Person einen Teelöffel). Die Suppe läßt man langsam weiterkochen, bis sich die Grütze aufgelöst hat. Wer die Grütze in der Suppe nicht liebt, schütte sie durch ein Sieb und gebe geröstete Semmel dazu.

Inhalt von Nr. 5 der Annalen 1916.

Das Baden in der Luft. — Das „Versehen“ der Frauen. — Von der Wirkung des Sonnenlichtes auf den menschlichen Organismus und deren Nutzenanwendung. — Korrespondenzen und Heilungen: Klinische Mitteilungen: Reitstanz; Gelbsucht und Gallensteine; Nieren- und Blasensteine.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,

Harngrieß,

Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und

Frauenleiden